

Földiklinik Hinterzarten

Leben mit Lymphödem: Warum viele so lange auf die Diagnose warten



Von Nadine Klossek-Lais

Mi, 06. März 2024 um 06:00 Uhr

Hinterzarten

BZ-Plus | Die Földiklinik in Hinterzarten behandelt Menschen, die an Lymphödemen erkranken. Leiterin Etelka Földi spricht über die seltene Krankheit, an der teilweise schon Babys leiden – und die oft unerkannt bleibt.



Etelka Földi Foto: Földiklinik

BZ: Frau Földi, heute ist Welt-Lymphödem-Tag. Warum ist dieser Tag aus Ihrer Sicht so wichtig?

Földi: Er ist nicht nur wichtig, um die Gesellschaft auf dieses relativ seltene Krankheitsbild aufmerksam zu machen, sondern auch aus medizinischer Sicht. Zu oft werden noch heute falsche Diagnosen gestellt – etwa Nieren- oder Herzerkrankungen. Oder der Arzt sagt: Das ist halt so, leben Sie damit. Wir führen noch immer ein Nischen-Dasein.

BZ: Wie würden Sie denn einem Laien erklären, wie Lymphödeme entstehen?

Földi: All unsere Körperzellen müssen nicht nur ver-, sondern auch stetig entsorgt werden. Die Versorgung läuft über die Arterien, die Entsorgung hingegen über die Venen und unsere Lymphgefäße. Die Lymphknoten reinigen einen Teil der zu entsorgenden Gewebeflüssigkeit und geben sie zurück an den Blutkreislauf. Ist das Lymphdrainagesystem gestört, ist die Folge, dass diese Flüssigkeit nicht abtransportiert wird und es entstehen Schwellungen, die sich mit der Zeit verhärten – die Lymphödeme.

BZ: Klingt schmerzhaft.

Földi: Tatsächlich ist das erst einmal nicht schmerzhaft. Die Patienten klagen über Schwere- und Spannungsgefühl. Die Schmerzen kommen eher von Komplikationen, etwa von Entzündungen, die in der Folge entstehen. Denn in dem Gebiet, in dem der Lymphstau besteht, ist die körpereigene Immunabwehr herabgesetzt – und man ist daher anfälliger für Entzündungsherde.

BZ: Können Patienten mit Lymphödemem geheilt werden?

Földi: Nein. Ist das System einmal gestört, können wir es nicht auf den Normalzustand zurücksetzen. Das Krankheitsbild ist im Blick auf die Heilungschancen vergleichbar mit anderen chronischen Erkrankungen. Es gibt Therapiemöglichkeiten, um die Symptome zu lindern. Neben einer geeigneten Lebensweise müssen die Patienten auch nach einer stationären Therapie ambulant weiterbehandelt werden als auch selbst etwas tun.

BZ: Warum erkranken Menschen an Lymphödemem?

Földi: Wir unterscheiden zwischen primären und sekundären Lymphödemem. Im ersten Fall ist die Erkrankung angeboren. Wir haben hier in der Földiklinik viele Kinder, bei denen wir bereits ab dem sechsten Lebensmonat mit der Behandlung beginnen. Im zweiten Fall erkranken Menschen beispielsweise nachdem ihnen wegen einer Krebsbehandlung Teile der Lymphknoten entfernt werden mussten. Oder es ist eine Folge anderer Erkrankungen, die als Risikofaktoren gelten, sodass wir in solchen Fällen über multikausale Lymphödeme sprechen.

BZ: Was für Risikofaktoren sind das?

Földi: Stoffwechselerkrankungen, Hormonprobleme – auch Übergewicht ist eindeutig ein Risikofaktor, der dazu führen kann, Lymphödeme zu entwickeln.

BZ: Unbehandelt nehmen diese Schwellungen rasant zu. Im schlimmsten Fall sind Beine oder Arme sehr voluminös ausgeprägt. Wie wirken Sie dieser Entwicklung in Hinterzarten entgegen?

Földi: Wir nutzen die sogenannte Komplexe Physikalische Entstauungstherapie (KPE). Das umfasst manuelle Lymphdrainage, Hautpflege, Kompressionstherapie und Bewegungstherapie. Auf diese Weise kann das Lymphödem reduziert oder in seinem Fortschreiten verlangsamt werden. Darüber hinaus werden Schulungen im Umgang mit Lymphödemen und Schulungen zur Selbsttherapie angeboten. Es gibt auch neue Therapieansätze, die erforscht, aber noch nicht eingesetzt werden.

BZ: In Hinterzarten werden jährlich mehr als 2000 Patienten stationär behandelt, mehr als 4000 ambulant untersucht. Und das in einem 2700-Seelen-Ort. Wie kam's?

Földi: Mein Mann und ich haben uns bereits seit den 1950er-Jahren mit der Lymphologie beschäftigt. Wir haben etwa die Risikofaktoren in Tierexperimenten untersucht. Damals lebten wir noch in Niedersachsen und haben mit den Universitäten Hannover und Göttingen zusammengearbeitet. Im Südschwarzwald sollte eine Modellklinik gebaut werden, getragen von Bund und Land. Das fiel in letzter Minute ins Wasser – als wir schon auf gepackten Koffern saßen. In Altglashütten haben wir daraufhin ein geschlossenes Kindererholungsheim gefunden, in dem wir praktizierten. Das war 1979. Später erwarben wir das Hotel Weißes Rössle in Hinterzarten und 1986 eröffneten wir dann die Földiklinik.

Etelka Földi ist Fachärztin für Innere Medizin. Sie hat gemeinsam mit ihrem Mann die Földiklinik, eine Fachklinik für Lymphologie, gegründet und ist Teil der Klinikleitung.

Ressort: [Hinterzarten](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Mi, 06. März 2024:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: ["Zu oft werden noch heute falsche Diagnosen gestellt"](#)

Kommentare

Veröffentlichen Sie einen Kommentar zu diesem Artikel. Heute können Sie noch **5 Kommentare** veröffentlichen.